

*Würde verknüpfe ich mit
der Aufklärung des Geistes,
des Verstandes und
dem rationalen Denken.*



Dr. Gabriele Sigg

DIE UNTERNEHMER DER ZUKUNFT WERDEN EHRWÜRDIGE FRAUEN UND MÄNNER SEIN – oder: Sie werden nicht sein*

Die Ehre gilt als veraltet und hat in unserer Gesellschaft keinen so guten Rang. Wie soll sie auch? Über Jahrtausende wurde sie missbraucht, wurde sie dogmatisiert und in ihrem Namen wurde gemordet.

Bei all dieser Übeltaten, die auch ihr dabei angetan wurden, wurde ihre eigentliche Funktion vergessen: Den Menschen an seine Ehrbarkeit zu erinnern und an seine Verantwortung sich selbst gegenüber und der Menschheit.

Die Würde, als Geschwisterteil der Ehre, gewann in der Epoche der Aufklärung 1.0 im 18. Jahrhundert an Aufschwung und gesellschaftlicher Bedeutung. In diesem Sinne verstehe ich die Würde als verknüpft mit der Aufklärung des Geistes, des Verstandes und dem rationalen Denken.

Das rationale Denken und der Geist haben durch diese Epoche eine lange Tradition in der westlichen Geschichte und wurden

die letzten Jahrhunderte überstrapaziert. Vergessen wurde dabei, dass der Mensch ein geistig-seelisches, fühlendes und denkendes Wesen ist. Hier kommt nun die Ehre ins Spiel, die für die Aufklärung 2.0 eine zentrale Rolle spielt: der Aufklärung des Gefühls.

Während wir geistig vielleicht aufgeklärt sind, hängen unser Körper und unsere Emotionen noch im Mittelalter fest. Unser Handeln ist jedoch zu 80 % von unseren Emotionen gesteuert, deshalb kann der Geist die Erkenntnisse der Aufklärung nicht umsetzen, wenn sein Gefühlsleben nicht dementsprechend mitgebildet wird. Unsere Geistesgeschichte wirkt unbewusst in jede einzelne Zelle der Gesellschaft, so also auch bis in die großen und kleinen Unternehmen hinein. Deshalb ist es an der Zeit, die Ausbildung der emotionalen Ebenen und das Ehrgefühl auch in die Unternehmenskultur zu integrieren.

Die Überforderung der Würde und unsere Angst zu fühlen

Anders als die Würde, ist die Ehre verstärkt unserem fühlenden Teil zuzuordnen. Sprachlich gesehen, gibt es ein Ehrgefühl, jedoch kein „Würdegefühl“. Dieser Begriff existiert schlichtweg nicht (siehe Duden).

Die Würde ist aus der oben beschriebenen historischen Entwicklung heraus stärker unserem Geist und unserem Bewusstsein zuzuordnen. Hier geht es um graduelle Unterschiede und es heißt nicht, der Würde nun jegliches Empfindungsvermögen abzusprechen. Die Frage ist vielmehr, welche Funktionen primär und welche sekundär bei den jeweiligen Begriffen sind. Um es an einem sehr einfachen Beispiel zu verdeutlichen: Ein Stuhl und ein Tisch unterscheiden sich nur darin, dass der eine eine Lehne hat und der andere nicht. Dieses kleine Detail ändert aber die Kernfunktion von Tisch und Stuhl. So ist die Würde primär dem Geist zuzuordnen und die Ehre primär der Seele, auch wenn die jeweiligen Gegenpole in der Würde, wie in der Ehre angelegt sind. So wie Männer auch eine weibliche Seite haben und Frauen eine

männliche Seite, ist ihre primäre Polung maskulin bzw. feminin. Aktuell ist unser Denken stark von der Ratio geprägt. Ich weiß, dass die Ehre unangenehme Gefühle und Emotionen in vielen Menschen auslöst. Wir werden eine gesellschaftliche Weiterentwicklung jedoch nur erreichen, wenn zumindest einige Menschen den Mut haben, sich den Emotionen zu stellen, die sich vermeintlich „schlecht“ anfühlen.

Ein jeder trägt die Geschichte seiner Vorfahren in sich und diese wirken in uns weiter, bis eine Generation den Mut und die Kraft aufbringt, diese zu transformieren.

Die Ehre, in einem transrationalen Sinn verstanden, kann nur erkannt werden, wenn auch Fühlen als Wissensform anerkannt wird und die Bereitschaft besteht, uns unseren emotionalen Prägungen zu stellen. Zudem hat die Ehre historisch eine zentrale Rolle in Unternehmen gespielt.

Handelsehre und der ehrbare Kaufmann

In Unternehmen hat die Ehre eine Jahrtausend lange Tradition. Sie beginnt beim klassischen Gabentausch in archaischen Gesellschaften über die Tauschwirtschaft hin zur Ehre in der traditionellen Wirtschaft des Gildensystems.

Im traditionellen Handwerk wurden nicht nur die fachlichen und sachlichen Fähigkeiten ausgebildet, sondern der Mensch als ganze Person, dazu gehörte auch die Ethik im Menschen mit auszubilden. Ein guter Goldschmied war noch kein guter Goldschmied, wenn er nur sein Handwerk beherrschte, sondern erst, wenn er auch seine Geschäfte ehrbar betrieb: Das hieß primär: Keinen Betrug zu begehen. Weder im Hinblick auf die Ware, die er bearbeitete, noch beim Preis und gegenüber seinem Kunden.

Handschlag und Ehrenwort waren ausreichend, um einen Vertrag zu besiegeln. Heutzutage haben wir hochkomplexe schrift-

liche Vertragsregeln und bezahlen Anwälte, um sie rechtssicher zu machen. Ist unsere Gesellschaft deshalb ehrbarer und gerechter? Ich wage dies zu verneinen und sogar zu sagen, es führt zum Gegenteil.

Wenn jeder ein Ehrgefühl in sich ausgebildet hätte, wären Verträge und eine Bürokratie in diesem Übermaß nicht nötig. Wo wird heute jedoch das Ehrgefühl oder ethische Praxis praktisch (!) ausgebildet?

Bei der Ehre geht es weder um egoistisches noch um altruistisches Verhalten. Dem Ehrenmann im traditionellen Kontext war das Kalkül und der Nutzen nicht fremd, jedoch war es dem Gerechtigkeitssinn untergeordnet. Das heißt, dass ein Nutzen, der dem großen Ganzen schadet, problematisch war. Dass der Ehrenmann auch an seine Bedürfnisse und die seiner Mitarbeiter denkt und zu deren Wohl handelt, war hier nicht ausgeschlossen.

Ich stelle hier die These auf, dass ehrlose Unternehmen auf lange Sicht nicht mehr bestehen werden. Die aktuellen Krisen der Gesellschaft stehen für einen tiefgreifenden Epochenwandel. Wer also ein Vorreiter sein möchte, wappnet sich jetzt für eine ehrbare Unternehmensform.

Ehre und Würde – Geschwister im Geiste für eine Aufklärung 2.0!

Ein Adjektiv der Ehre ist ehrlich sein und liegt somit sehr nahe an der Wahrhaftigkeit und Wahrheit. Das Adjektiv der Würde ist würdig sein. Hier können wir bereits eine greifbare Unterscheidung festmachen. Zudem gibt es das schöne deutsche Wort: ehrwürdig. Der Ehre würdig sein. Zeigt dies nicht die Verbindung und Funktion, die beide Worte haben?

Die Ehre fordert uns heraus. Sie fordert uns, uns selbst zu stellen und uns im Spiegel zu sehen. Sie verlangt Rechenschaft für unsere Taten! Deshalb ist es zuweilen einfacher, sich dem Bewusstsein eigener Würde zuzuwenden, da dies eher einen geistigen Prozess darstellt.

Eine persönliche Aufforderung

Die Würde war verantwortlich für die Aufklärung 1.0, um Deinen Geist neu auszurichten. Sie hat Dich gelehrt, selbstständig zu denken und wir brauchen sie noch immer als Grundlage eines nächsten Schrittes!

Der Schritt zur Ehre fordert Dich in der jetzigen Aufklärung 2.0 heraus, nicht allein zu denken, sondern auch zu fühlen. Denn um unser Denken auch in Taten umzusetzen, und dies ist längst wissenschaftlich belegt, werden unsere Handlungen zu 80 % von unseren unbewussten Emotionen gelenkt. Ist es somit nicht Zeit, uns unserer Ehre zu stellen? Ist es nicht an der Zeit, uns im Spiegel zu sehen? Ist es nicht Zeit, als Unternehmer die Ehre ins Zentrum und über das Kalkül rein wirtschaftlichen Erfolgs zu stellen? Bist Du als Unternehmer oder Unternehmerin bereit, für einen solchen Wandel und für eine Aufklärung 2.0? Ich bin mir sicher: Die Unternehmer der Zukunft werden ehrwürdige Frauen und Männer sein – Oder: Sie werden nicht sein.*

*Anmerkung: Im aktuellen Weltbild denken Menschen in naturwissenschaftlich-rationaler Weise, was es erschwert dieses Wissen zu vermitteln.

Dr. Gabriele Sigg, Berlin, Fühlende Denkerin, Autorin und Life-Coach. Sie studierte Soziologie, Philosophie und Kulturwissenschaft an der Universität Regensburg. Ihre Doktorarbeit schrieb sie über die Ehre als gesellschaftliche Grundlage an der Humboldt-Universität zu Berlin. In ihrer freiberuflichen Tätigkeit hilft sie bewussten Menschen ihrer inneren Stimme zu folgen, mit einem ganzheitlichen System aus emotionaler und kognitiver Intelligenz, damit sie frei von emotionalen Lasten ihren eigenen Weg gehen können. Außerdem ist sie Lehrbeauftragte am Weltethos-Institut an der Universität Tübingen.

THESEN & FRAGEN

– zum weiteren Austausch mit Dr. Gabriele Sigg

1. Der Verstand hat keine Einsicht in das Wesen der Dinge (siehe Platon).

2. Wahrheit kann nicht in Thesen gefasst werden. Wahrheit kann nur durch SEHEN erfasst werden.

3. Aristoteles, Schüler von Platon, der in der Nikomachischen Ethik die „Wahrheit der Ehre“ geschaut hat, dient uns deshalb als Richtlinie im Ringen um das, was Ehre ist.

4. Was Ehre und Würde ist, kann deshalb nur das innerlich ausgebildete geistig-seelische Auge erfassen.

5. Der nächste Evolutionsschritt wird nur erreicht werden, wenn Emotionen und Gefühle im Sinne einer inneren Ethik ausgebildet werden. Dazu bedarf es der Bereitschaft der Menschen.
